

Begeisterung für Jesus wecken

Gott erkennen

- **Markus 12,24: Jesus erwiderte: „Ihr irrt euch, weil ihr weder die Schrift noch die Kraft Gottes kennt.**

- Letzten Sonntag haben wir einen alttestamentlichen Bibeltext angeschaut, der deutlich gezeigt hat, dass die Freude an Gott, die Begeisterung für Jesus eine ganz entscheidende Kraftquelle unseres Lebens ist.
- Einerseits für unser geistiges Leben aber auch für unser Alltagsleben.
- Und die Frage ist nun, was erzeugt die Freude am Herrn, was löst denn Begeisterung für Jesus aus?
- Jetzt sprechen wir seit Wochen über dieses Thema und irgendwie muss klar werden, wie diese Freude und Begeisterung wachsen kann.
- Was mache ich denn, wenn mir die Freude fehlt, wenn die Begeisterung momentan nicht vorhanden ist?
- Und natürlich sind solche Themen auch immer komplex und vielschichtig und ich bin ein Gegner von einfachen schwarz-weiß Antworten und gleichzeitig kommen wir nicht weiter, wenn alles zu kompliziert gemacht wird.
- Darum möchte ich mein Augenmerk ganz besonders auf zwei Dinge richten, von denen ich glaube dass sie wie kaum etwas anderes einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, unsere Begeisterung für Jesus zu erhöhen.
- Diese beiden Dinge entdecke ich vor allem anhand einer Aussage von Jesus und in besonderer Weise auch anhand meiner persönlichen Erfahrung damit.
- Lasst mich die Stelle, die ich meine kurz einleiten:
 - Jesus hat ein Streitgespräch mit einer bestimmten religiösen Gruppe seiner Zeit, den Sadduzäern. Diese Sadduzäer waren der Überzeugung, dass es keine Auferstehung der Toten gibt.
 - Sie hielten sich vor allem an die ersten fünf Bücher Mose und daraus war für sie die Auferstehung der Toten nicht ersichtlich.
- Und nun macht Jesus mit einem Satz deutlich, wo dieser gravierende Irrtum im Glauben und in der Theologie der Sadduzäer herrührt:
 - Markus 12,24: *Jesus erwiderte: „Ihr irrt euch, weil ihr weder die Schrift noch die Kraft Gottes kennt.*
- Jesus nennt hier zwei Dinge, die man kennen muss, damit man nicht irreführt wird in seinem Glauben oder in der Sackgasse landet mit seinem Glauben oder zu falschen Gottesbildern oder Gottesvorstellungen kommt.

Gotteserkenntnis und Gotteserfahrung

- Da ist zum einen die Schrift
 - Wenn Jesus von der Schrift redet, dann meint er damit zunächst einmal das Alte Testament.
 - Und gleichzeitig kam dann das neue Testament hinzu, so dass mit Schrift die gesamte Bibel gemeint ist.
- Und zum anderen redet Jesus von der Kraft Gottes.
 - Er gebraucht hier das Wort dynamis.
 - Damit ist immer das Handeln, das Wirken und das Eingreifen Gottes gemeint.
- Ausgehend von diesem Vers könnte man also sagen, dass gesunder Glaube, ein Glaube der auf der richtigen Spur ist und damit ein begeisterungsfähiger Glaube dadurch zustande kommt, dass man die Schrift kennt und die Kraft Gottes.
- Die Schrift führt mich zu Gotteserkenntnis.
- Und die Kraft sorgt für Gotteserfahrungen, die Kraft Gottes führt mich zu Gotteserfahrungen, zu Erlebnissen mit Gott.
- Und genau so habe ich das auch in meinem Leben erfahren:
 - Nichts hat meine Begeisterung für Jesus so angeheizt und angefeuert wie bestimmte Erkenntnisse die ich über Gott und Jesus gewonnen hab.
 - Und nichts hat meine Begeisterung für Jesus so angefeuert wie bestimmte Erlebnisse mit Gott, die ich gemacht habe.
 - Zwei Dinge sind für unser geistliches Leben so ungeheuer wichtig: begeisternde Gotteserkenntnis und immer neue Gotteserfahrungen.
- Wenn wir ein falsches Gottesbild haben, falsche Vorstellungen von Gott, falsche Prägungen in unserem Glauben, dann kann das der absolute Ablöcher sein für echte Liebe und Begeisterung für Jesus
- Und wenn wir keine Erfahrungen mit Gott machen in unseren Alltag, keine Gotteserlebnisse, keine Gebetserhörungen, nichts mit Gott erleben, dann ist das ebenfalls tödlich für einen lebendigen und vertrauensvollen Glauben.
- Die einfachste Formel für einen gesunden und damit begeisterungsfähigen Glauben ist darum:
 - Gott richtig verstehen
 - Und Gott wirklich erleben

1. Gott ist immer wie Jesus

- Die nächsten Sonntage werden wir über Gotteserfahrungen sprechen und Beispiele bringen, wie Menschen in der Bibel Jesus begegnet sind und diese dynamisch, diese Kraft Gottes tatsächlich erlebt haben.
- Aber heute möchte ich die zwei Gotteserkenntnisse oder Veränderungen in meinem Gottesbild mit euch teilen, die bis heute die stärkste Quelle für meine Begeisterung für Jesus sind.
 - Über beide Themen könnte man je eine ganze Predigtreihe machen und ich möchte nur das Wesentliche darüber sagen und ihr werdet mich garantiert nicht das letzte Mal darüber sprechen hören.
 - Wovon das Herz voll ist, geht der Mund über!
- **1. Gott ist immer wie Jesus**
- Eine brennende Frage für alle Menschen, die glauben wollen ist die, wie man sich Gott vorstellen muss.
 - An wen glaube ich da?
 - Was sind Gottes Eigenschaften, wie ist sein Charakter, auf was muss ich mich einstellen?
 - Was an diesem Gott ist zu loben und zu preisen?
 - Was denkt er über die Menschen, über seine Geschöpfe, über die, die sich ihm nahen wollen?
 - Ist er berechenbar oder unberechenbar?
 - Ist sein Wesen stabil oder je nach Gelegenheit anders?
 - Denn mein Bild und meine Vorstellung von Gott prägt ganz entscheidend meinen Glauben an diesen Gott.
- Und darum haben sich alle antiken Völker von ihren Göttern auch Abbilder, Bildnisse geschaffen.
 - Diese Abbilder bringen ganz oft zum Ausdruck, welches Wesen oder welcher Charakter oder welche Eigenschaften einem Gott zu eigen sind.
 - Und außerdem holen sie die Götter aus dem Unsichtbaren in das Sichtbare hinein. Sie werden greifbar und damit hoffentlich auch begreifbar.

1. Gott ist immer wie Jesus

- Im Gegensatz zu den antiken Völkern passiert aber beim jüdischen Volk etwas ganz Besonderes.
 - Ihre Gotteserkenntnis ist nicht in Stein gemeißelt.
 - Sie entwickelt sich.
 - Sie verändert sich,
 - Sie wächst je länger sie mit diesem Gott unterwegs sind und wandelt sich damit auch.
 - Dieser Gott ist zu groß, als dass man ihn nach einer bestimmten geschichtlichen Periode wie dem Auszug aus Ägypten oder dem Königtum Davids oder der babylonischen Gefangenschaft auf etwas bestimmtes festlegen könnte.
- Zudem ist die menschliche Erkenntnisfähigkeit sehr eingeschränkt, weil er immer Kind seiner Zeit ist und nur im Rahmen seiner Weltanschauung auch seine Erfahrungen deuten kann.
 - Wenn es noch fester Teil der menschlichen Weltanschauung ist, dass die Erde eine flache Scheibe ist, und der Himmel wie eine Käseglocke darüber hängt, dann kann man die Himmelskörper nicht als Sterne im unendlichen Weltall deuten, sondern nur als Lichter an der Decke dieser Käseglocke.
 - Und wenn es noch fester Teil der Weltanschauung ist, dass alles menschliche Leben vom Samen des Mannes kommt, weil man noch nichts von einer Eizelle oder einem Eierstock der Frau weiß, dann ist klar, warum automatisch alle Nachkommen immer Besitz des Mannes sind und ein Patriarchat entsteht.
 - Wir sind immer Kinder unserer Zeit und unserer Weltanschauung.
- Und darum muss sich auch unser Gottesverständnis entwickeln, weil wir Kinder unserer Zeit sind.
- Und darum bildet die Bibel diese Entwicklung von Gottesvorstellungen auch ab.
- Und wir haben im Verlauf der biblischen Bücher sehr unterschiedliche Aussagen über Gott, über sein Wesen und über seine Willen.
 - Wen das genauer interessiert, für den gibt es einige Episoden dazu auf meinem Movecast, dem Podcast den ich zwei bis dreimal im Monat veröffentliche.
- Und an irgendeinem Punkt der Geschichte, als die Zeit erfüllt war, hat Gott entschieden, sich doch der Menschheit in seinem tiefsten Wesen zu offenbaren.

1. Gott ist immer wie Jesus

• Joh.14,7: 7 Wenn ihr erkannt habt, wer ich bin, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Ja, ihr kennt ihn bereits; ihr habt ihn bereits gesehen.« 8 »Herr«, sagte Philippus, »zeig uns den Vater; das genügt uns.« – 9 »So lange bin ich schon bei euch, und du kennst mich immer noch nicht, Philippus?« entgegnete Jesus. »Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: ›Zeig uns den Vater‹?

- Und das ganze nicht in Form eines in Stein gemeißelten Bildnisses, das vom Himmel fällt, sondern in Form von Menschwerdung, Gott offenbart sich in einem lebendigen Menschen.
 - Denn das Interesse daran, wie Gott wirklich ist, hat ja nicht nachgelassen.
- Einmal fragten die Jünger Jesus, er möge ihnen den Vater zeigen. Wie ist der Vater? Lass ihn uns erkennen...
 - Joh.14,7: 7 Wenn ihr erkannt habt, wer ich bin, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Ja, ihr kennt ihn bereits; ihr habt ihn bereits gesehen.« 8 »Herr«, sagte Philippus, »zeig uns den Vater; das genügt uns.« – 9 »So lange bin ich schon bei euch, und du kennst mich immer noch nicht, Philippus?« entgegnete Jesus. »Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: ›Zeig uns den Vater‹?
 - Ganz verständlich möchte Philippus wissen, wie der Vater ist.
 - Jesus, du bist doch so nah dran, erkläre uns, beschreibe uns wie wir uns den Vater, also Gott, vorstellen müssen.
 - Und Jesus macht deutlich, dass derjenige, der Jesus gesehen hat auch den Vater gesehen hat.
 - Es braucht keine weitere Offenbarung Gottes neben Jesus.
 - Wer Jesus gesehen hat, hat Gott gesehen. Das genügt. Basta.
- An anderer Stelle sagt Jesus: **Joh 12:45** Und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.
- Oder Joh. 10, 30 Ich und der Vater sind eins.

1. Gott ist immer wie Jesus

- Joh 12:45 Und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.
- Joh. 10, 30 Ich und der Vater sind eins.
- Kol 1:15 Er, Christus, ist das Abbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über allem Geschaffenen steht.
- Kol.2,9 Dabei ist es doch Christus, in dem die ganze Fülle von Gottes Wesen in leiblicher Gestalt wohnt.

- Und außerhalb der Evangelien wird dieser Gedanke immer wieder aufgegriffen und vertieft:
 - **Col 1:15** *Er, Christus, ist das Abbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über allem Geschaffenen steht.*
 - Dieses Abbild Gottes, dass alle antiken Götter irgendwo stehen haben, genau dieses Abbild ist keine Statue, sondern eine Person: Jesus Christus.
 - Wer ihn sieht, der hat den Charakter und das Wesen und die Eigenschaften Gottes gesehen!
 - Kol.2,9 *Dabei ist es doch Christus, in dem die ganze Fülle von Gottes Wesen in leiblicher Gestalt wohnt. (NGÜ)*
 - In diesem Jesus wohnt die ganze Fülle von Gottes Wesen.
 - Nicht nur ein Teil von Gottes Wesen.
 - In Jesus haben wir nicht nur einen Teilabdruck Gottes, sondern die Fülle Gottes erkannt.

1. Gott ist immer wie Jesus

• Hebr.1,1 *Viele Male und auf verschiedenste Weise sprach Gott in der Vergangenheit durch die Propheten zu unseren Vorfahren. 2 Jetzt aber, am Ende der Zeit, hat er durch 'seinen eigenen' Sohn zu uns gesprochen. Durch ihn hat Gott die ganze Welt erschaffen. 3 Er ist das vollkommene Abbild von Gottes Herrlichkeit, der unverfälschte Ausdruck seines Wesens.*

- Am allerschönsten, unübertrefflich wird diese Tatsache, dass Gott nie anders ist, als es sich in Jesus geoffenbart hat im ersten Kapitel des Hebräerbriefes ausgedrückt:
 - Hebr.1,1 *Viele Male und auf verschiedenste Weise sprach Gott in der Vergangenheit durch die Propheten zu unseren Vorfahren. 2 Jetzt aber, am Ende der Zeit, hat er durch 'seinen eigenen' Sohn zu uns gesprochen. Durch ihn hat Gott die ganze Welt erschaffen. 3 Er ist das vollkommene Abbild von Gottes Herrlichkeit, der unverfälschte Ausdruck seines Wesens.*
- Ja, vielmals hat Gott gesprochen und Gotteserkenntnis hat sich Stück für Stück entwickelt, aber jetzt, am Ende der Zeit, wenn die Zeit erfüllt ist, hat Gott sich endgültig geoffenbart.
 - Jesus ist das vollkommene Abbild Gottes,
 - Der unverfälschte Ausdruck seines Wesens (griechisch Charakter)
- Jesus bringt den Charakter Gottes unverfälscht durch sein Leben und Wirken zum Ausdruck.
- Wer ihn sieht, wer ihn beobachtet, wer ihn erlebt, der weiß wie Gott ist.
 - Und zwar vollkommen, in Fülle, unverfälscht.
- Und darum lautet der Satz, der mich ebenso unendlich begeistert: Gott ist nie anders, als er sich in Jesus gezeigt hat.
 - Ich weiß woran ich bin bei diesem Gott.
 - Jesus zeigt glasklar wie Gottes Wesen ist.
 - Gott ist immer wie Jesus ist!
 - Gott ist immer so, wie er sich in Jesus offenbart.
- Gott hat nicht noch ein anderes, verstecktes Wesen!
 - Da gibt es nicht den Gott, der sich in Jesus zeigt und daneben noch einen Gott, der sich in irgendwelchen alttestamentlichen Geschichten zeigt.
 - Jesus ist das vollkommene Abbild Gottes. Gott ist nie anders als es sich in Jesus zeigt!
- Gott hat ihn Jesus nicht einfach eine besonders gute Phase, aber er kann auch anders ist.
 - Es gibt Gott nicht in mehreren Versionen.
 - Da gibt es nicht den Gott des Alten Testaments, der Gott in Jesus und dann wieder den Gott der Offenbarungen des Entgerichts.
 - Gott ist immer wie Jesus, denn Jesus ist der unverfälschte Ausdruck seines Wesens.
- Und wenn wir im Alten Testament auf Textstellen stoßen, in denen uns ein anderes Gottesbild begegnet, dann ist es unsere heilige Pflicht, diese Textstellen im Lichte Jesu neu zu verstehen und zu interpretieren.

- Wird es euch nicht auch mulmig, wenn ihr einen Text lest wie:
- [1Sa 15:2 So spricht Jahwe, der Allmächtige: 'Ich habe bedacht, was die Amalekiter Israel angetan haben, wie sie sich dem Volk in den Weg stellten, als es aus Ägypten heraufzog. 1Sa 15:3 Nun zieh gegen sie in den Kampf, schlage sie und vollstrecke den Bann an ihnen. Schone keinen, sondern töte Mann und Frau, Kind und Säugling, Rind und Schaf, Kamel und Esel!'](#)
 - Ist auch dieser Text unverfälschter Ausdruck vom Wesen Gottes?
 - Für mich ist das ein inspirierter Text darüber, wie Menschen damals in ihrem religiösen Weltbild und Horizont Gott, Krieg und Stammesverhalten verstanden haben.
 - Aber es ist kein Text darüber, wie Gott wirklich ist, denn Gott ist nie anders als er sich in Christus geoffenbart hat!
 - Wie kann Gott, der von Feindesliebe redet, die er am Kreuz auch vollzieht, davon reden die Feinde auszurotten und die Schwangeren und Säuglinge abzuschlachten?
 - Aber weil die Bibel Entwicklung beschreibt, auch Entwicklung vom Gottesbild und vom Gottesverständnis, gestattet es Gott, dass Menschen ihr religiöses Empfinden und ihr Gottesverständnis in der Bibel zum Ausdruck bringen.
 - Es bildet aber weniger ab, wie Gott objektiv ist, sondern vielmehr, wie Menschen Gott als Kinder ihrer Zeit subjektiv verstanden haben und wo sie in der Entwicklung ihres Gottesverständnisses damals standen.
 - Die einzig objektive Darstellung Gottes ereignet sich am Leben von Jesus Christus.
 - Wer ihn gesehen hat, der hat den Vater gesehen.
- Ich lese also die ganze Bibel durch den Filter Jesu und lerne aus der inspirierten Darstellung verschiedene biblische Geschichten, wie Menschen damals Gott verstanden haben, wie sich Glaube, Religion und Gottesbild entwickelt haben und entdecke dabei ganz stark meine eigene Entwicklung, mein eigenes verhaftet sein in meiner Weltanschauung, in meiner subjektiven Sicht der Dinge.
- Und ich bin Gott so sehr dankbar, dass er sich entschlossen hat, ein lebendiges und unverfälschtes Abbild seines Charakters zu offenbaren in diesem Jesus von Nazareth, in seinem Leben, Wirken, Lieben, Predigen, Sterben und Auferstehen.
- Diese Erkenntnis ist für mich Quelle kontinuierlicher Begeisterung für Jesus.

2. Eros und Agape

- **Philia = die freundschaftliche Liebe**
- **Eros = die menschliche, affektive Liebe**
- **Agapa = die göttliche, selbstlose Liebe**

• 2. Eros und Agape

- Und damit komme ich zur zweiten, für mich bahnbrechenden Erkenntnis, die bis heute meine Leidenschaft für Jesus und eine Freude am Herrn befeuert:
- Die griechische Sprache, in der das neue Testament geschrieben ist, hat verschiedene Ausdrücke für das Wort »Liebe«.
- Philia = die freundschaftliche Liebe
- Eros = die menschliche, affektive Liebe
- Agapa = die göttliche, selbstlose Liebe
- Besonders zu unterscheiden sind Eros und Agape.
- **Eros**
- Die Liebe, die wir kennen und die uns vertraut ist, ist Eros, die sinnliche und menschliche Liebe.
 - Unsere Liebe, Eros, ist vom Wert ihres Gegenübers motiviert.
 - Eros bemisst den Wert eines anderen Menschen und liebt entsprechend, je nachdem wie *liebenswert* jemand ist.
 - Eros ist das Streben nach dem, was einem fehlt und man braucht.
 - Eros ist in diesem Sinne auch keine selbstlose Liebe, sondern hat auch immer etwas davon.
- **Agape**
- Agape dagegen ist die göttliche Liebe.
 - Sie kommt nicht zustande durch den Wert dessen, auf den sie sich richtet, sondern sie bringt Wert beim Geliebten hervor.
 - Gottes Agape strömt in die Welt hinaus und gibt dem Menschen einen Wert, wie wenig dieser der Liebe auch wert ist.
 - Agape ist **grundlose** Liebe: man muss ihr keinen Grund liefern, um geliebt zu werden!
 - Agape ist **bedingungslose** Liebe: man muss keine Bedingungen erfüllen, um geliebt zu werden!
 - Agape ist **unmotiviert** Liebe: Sie muss nicht durch ein Verhalten oder Sein unsererseits motiviert oder ausgelöst werden.

- Gott ist die **Quelle** der Liebe, alle Liebe kommt von ihm und sprudelt aus ihm heraus. Er muss sich nicht motivieren zu lieben oder seinen eigenen Liebestank von irgendwoher füllen.
 - Agape muss verstanden werden als Gönner, Schenken, sie ist zuvorkommend, der andere kommt zuerst!
 - Wenn gesagt wird, dass Gott den Menschen liebt, so ist das kein Urteil darüber, wie der Mensch ist, sondern vielmehr ein Urteil darüber wie Gott ist.
- Der Mensch liebt, wenn er etwas Liebenswertes vorfindet.
 - Gott liebt und stellt damit beim anderen **ewigen Wert** her.
 - Eros ist Reaktion auf einen Liebesimpuls. Fehlt dieser Impuls, kann auch nicht geliebt werden.
 - Gott braucht keinen Liebesimpuls, um zu lieben.
 - Dementsprechend kann Gottes Liebe auch nicht gesteigert werden.
 - Agape ist immer maximale Liebe, weil sie durch nichts stärker begründet werden kann oder gerechtfertigt werden kann oder motiviert werden kann.
 - Anständigkeit oder Gehorsam oder Anbetung steigern nicht die Liebe Gottes zu uns. Gott braucht keinen Grund um uns zu lieben oder uns mehr zu lieben!
 - Daher kann man Gottes Liebe auch nicht verdienen. Genauso wenig verlieren!
 - Gottes Liebe ist vorausgehende Liebe. Sie folgt keinem Auslöser, keinem Grund, keiner menschlichen Anstrengung nach. Sie ist bereits da!
 - Agape ist im wahrsten Sinne des Wortes **Feindesliebe**.
 - Diese Liebe kann auch den Feind lieben, weil sie nichts Liebenswertes oder Freundschaftliches vorfinden muss, um lieben zu können.
 - Für Eros ist Feindesliebe vollkommen unmöglich, weil sie am Feind nichts Liebenswertes findet, sonst wäre es ja kein Feind.
 - Und leider läuft das in unserem Glauben ganz genauso.
 - Wir sind so sehr von Eros geprägt, dass wir bei unsere Bekehrung den Eindruck hatten, Gott reagiert auf unsere innere Umkehr oder auf unsere Bereitschaft ihm nachzufolgen.
 - Gott hat in uns einen, wenn auch winzigen, guten Kern entdeckt und daran kann nun seine Liebe anknüpfen
 - Gott hat nun einen Grund sich zu erbarmen und uns seine Gnade zu schenken.
 - Aber Gott braucht keinen Anknüpfungspunkt für seine Liebe!
 - Agape braucht keinen Anknüpfungspunkt.

2. Eros und Agape

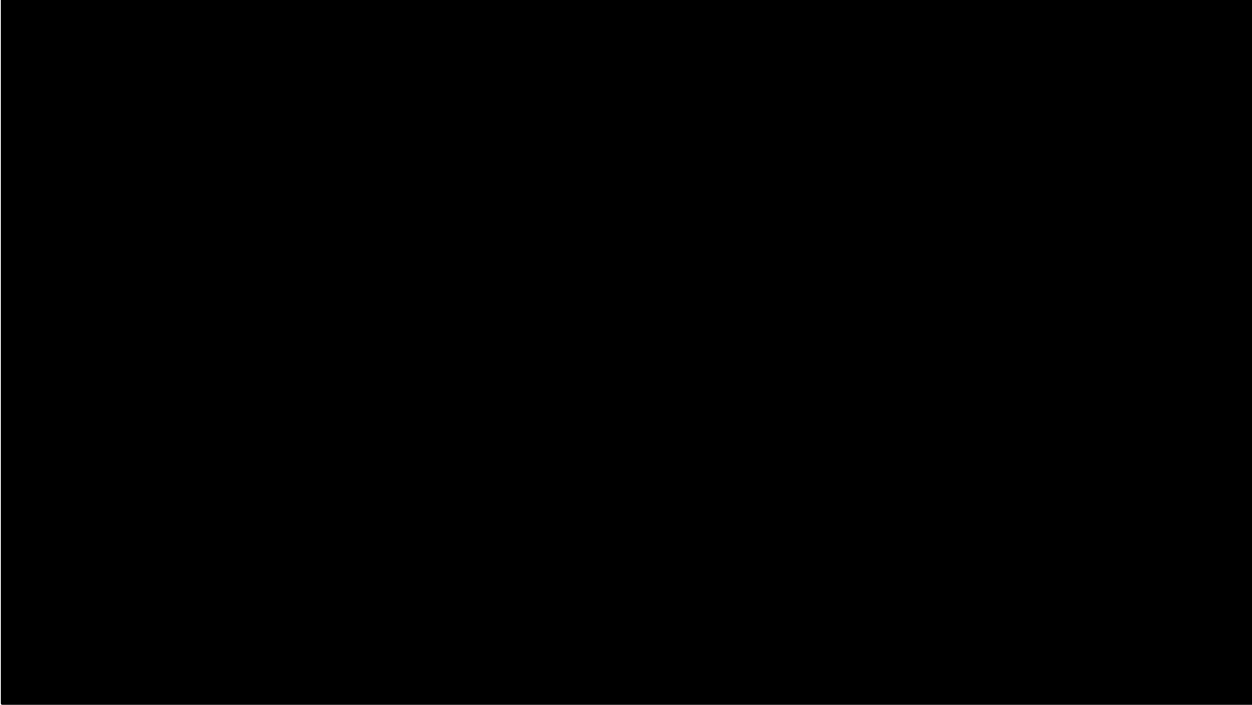
- **Römer 5,8: Wie sehr Gott uns liebt, beweist er uns damit, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.**
- **1.Joh.4,19 Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat.**
- **1.Johannes 4,8: Wer aber nicht liebt, der weiß nichts von Gott; denn Gott ist Liebe.**

- Denn Gott ist die Liebe.
 - Die Liebe ist nicht etwas, das außerhalb von Gott steht und dass er je nach Bedarf anzapft, wenn es jemand wert ist.
- Dieses Denken ist zutiefst Eros, bei diesem Bild von Bekehrung lösen wir die Liebe Gottes aus, braucht Gottes Liebe einen Grund, und wenn wir diesen Grund nicht aufrechterhalten können, dann geht auch die Liebe Gottes zurück.
 - Und dann sind wir genauso wie in den antiken Religionen damit beschäftigt, diesen Gott ständig gnädig zu stimmen, nun nicht mehr mit Opfern, sondern mit all unseren Formen an Frömmigkeit.
 - Das Maß unserer Gottesverehrung bestimmt dann am Ende das Maß der Liebe Gottes.
 - Das ist das Prinzip Aktion und Reaktion.
 - Und wie die antiken Götter, reagieren sie nur auf das, was sie bei den Menschen vorfinden.
- Und selbst wenn wir an die Gnade glauben, dass wir aus Gnade erlöst sind, bewirkt die Eros Prägung in uns, dass wir uns mindestens im Nachhinein dieser vorlaufenden Liebe und Gnade Gottes als würdig erweisen wollen.
- Wir wollen Gott beweisen, dass er sich nicht in uns getäuscht hat.
- Und das neue Testament, insbesondere Paulus gibt sich alle Mühe, uns aus diesem Kreislauf von Eros-Anbetung Gott gegenüber zu befreien.
 - Wir dürfen ruhen von unseren Werken und sind durch und durch die Beschenkten.
- Und es ist gerade die Erfahrung dieser Liebe, dieser Agape, die *uns* motiviert und begeistert und zu den Menschen macht, die Gott folgen und gehorchen und anbeten wollen.
- Meine religiöse Anstrengung, wie auch immer sie geartet ist, löst nicht die Liebe Gottes aus, sondern Gottes bedingungslose und grundlose Liebe löst meine religiöse Anstrengung aus.
 - Und es ist eine Welt von einem Unterschied.
 - Das ist die Revolution am christlichen Glauben im Gegensatz zu allen anderen Religionen.
 - Keine andere Religion der Welt hat dieses Konzept der Agape in ihrem Kern!!
- Biblisch wird das so formuliert:
 - *Römer 5,8: Wie sehr Gott uns liebt, beweist er uns damit, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.*

- **Luk 6:27ff "Doch euch, die ihr mir wirklich zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde, tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen! Betet für die, die euch beleidigen! ... Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welche Anerkennung habt ihr wohl dafür verdient? Denn so handeln auch die Sünder. Und wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welche Anerkennung habt ihr dafür verdient? Denn das tun auch die Sünder. ... Ihr aber sollt gerade eure Feinde lieben! Ihr sollt Gutes tun, ihr sollt leihen und euch keine Sorgen darüber machen, ob ihr es wiederbekommt. Dann wartet eine große Belohnung auf euch und ihr handelt als Kinder des Höchsten. Denn er ist auch gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!**

- *1.Joh.4,19 Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat.*
- *1.Johannes 4,8: Wer aber nicht liebt, der weiß nichts von Gott; denn Gott ist Liebe.*

- Genau darum kann Jesus das Verlorene suchen, zu Zöllnern und Sündern gehen, weil seine Liebe nichts vorfinden muss um ausgelöst zu werden.
- Jesus liebt den Ungerechten, denn den Gerechten kann ja jeder lieben.
- Explizit formuliert das Jesus im Lukasevangelium, wenn es heißt
- *Luk 6:27 "Doch euch, die ihr mir wirklich zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde, tut denen Gutes, die euch hassen!*
- *Luk 6:28 Segnet die, die euch verfluchen! Betet für die, die euch beleidigen!*
- *... Luk 6:32 Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welche Anerkennung habt ihr wohl dafür verdient? Denn so handeln auch die Sünder.*
- *Luk 6:33 Und wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welche Anerkennung habt ihr dafür verdient? Denn das tun auch die Sünder.*
- *.. Luk 6:35 Ihr aber sollt gerade eure Feinde lieben! Ihr sollt Gutes tun, ihr sollt leihen und euch keine Sorgen darüber machen, ob ihr es wiederbekommt. Dann wartet eine große Belohnung auf euch und ihr handelt als Kinder des Höchsten. Denn er ist auch gütig gegen die Undankbaren und Bösen.*
- *Luk 6:36 Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!*
- Hier wird zum einen Eros beschrieben
 - Die lieben, die mich lieben
 - Denen Gutes tun, die mir Gutes tun
 - Denen leihen, die es zurückgeben
 - Aber das kann jeder!
- Als Kind des Höchsten, als Kind Gottes handelt man, wenn man den Feind liebt, wenn man Gutes tut ohne Gutes vorzufinden, wenn man leiht ohne zurück zu erwarten.
 - Gott ist gütig und barmherzig gegenüber Undankbaren und Bösen, weil Agape nichts vorfinden muss, auch keinen guten Kern.
 - Agape verschenkt sich, sie ist selbstlos, sie braucht keine Gründe.
 - Das ist unser Gott. Und darum können wir sagen: keiner ist wie er.
 - Zeig mir einen anderen Gott am Götterhimmel, der die Quelle der selbstlosen Liebe ist.

- 
- Was bewirkt also Begeisterung für Jesus?
 - Gott kennen und Gott erleben
 - Heute ging es darum, begeisternde Erkenntnisse über Gott zu gewinnen:
 - Gott ist immer wie Jesus,
 - Gott ist nie anders ist, als es sich in Jesus geoffenbart.
 - Wer Jesus kennt, der kennt den Vater.

 - Gottes Liebe ist Agape
 - Gott muss nichts vorfinden, um leben zu können.
 - Ich muss mich seine Liebe nicht als würdig erweisen.
 - Der allmächtige Gott, der Schöpfer aller Dinge liebt absichtlich und willentlich genau mich und das macht mich so unendlich wertvoll.
 - Fragen...